

# Der Zoo als „weicher Standortfaktor“

Wirtschaftsunternehmen stellen in „5 mal 5 Minuten“ sich und ihre Zukunftspläne vor – Frühstückstreff in der Lounge-Bar „a zwei“

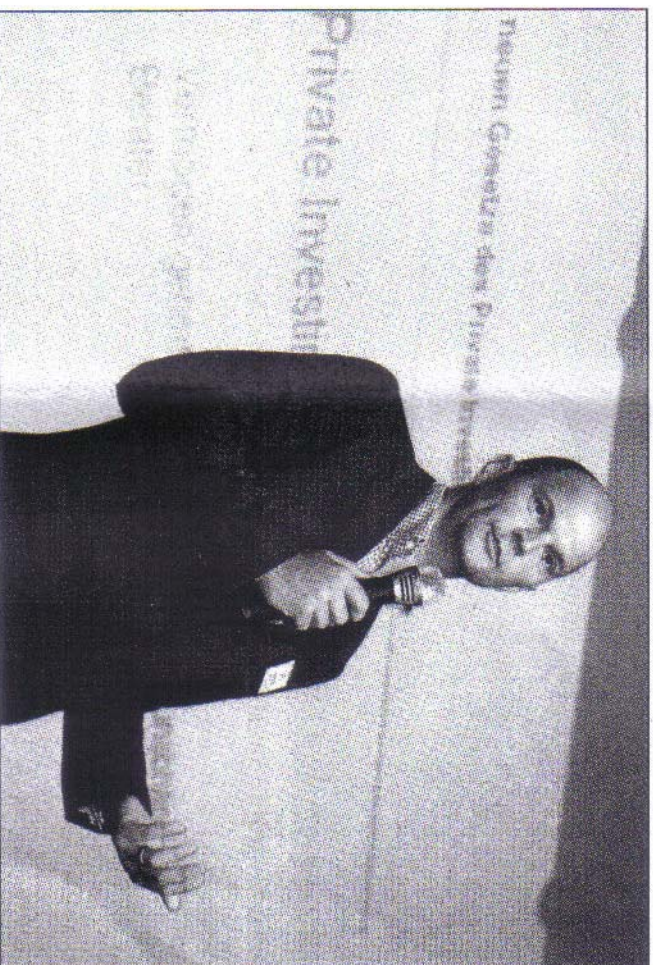
**Weinheim.** (Kaz) Von wegen „5 mal 5 Minuten“. Am Ende werden daraus „3 mal 25 Minuten“. Macht aber nichts. Das ist uns die Zukunft wert. Zum dritten Mal lud Ulf Ehret, der vor 20 Jahren das Unternehmen „Ehret-Design“ gründete, zum wirtschaftlichen Informationsaustausch.

Dieses Mal zum Frühstück in die Lounge-Bar „a-zwei“. Er findet: Unternehmer aus der Region und darüber hinaus sollten sich quasi von Angesicht zu Angesicht kennen lernen und nicht nur via Internet oder über Image-Broschüren. Daher die Idee, einen „Marktplatz“ zu schaffen.

## Ein „Mittelstandsminister“?

„Stellen sie einander ihre Stärken zur Verfügung“, so Pietro Caldarola vom Wirtschaftsrat Deutschland. Lobende Worte für das wirtschaftliche Zusammenspiel und den Mittelstand in der Metropolregion hat Volker Pauli, Bürgermeister von Hemsbach, auf Lager. Er meint so gar, es müsse einen „Mittelstandsminister“ geben. Schließlich sitze für die Bauern ja auch jemand im Kabinett.

Es stellen sich fünf Unternehmen innerhalb von je fünf Minuten vor: Das ist die Idee des Treffens. Also informiert das auf Systemkoordination spezialisierte Unternehmen Sotec (Solutions&Technology) über seine Arbeit und das neue Microsoft-Betriebssystem „Windows Vista“ und „media card“ Österreich über neue Wege der Unternehmenspräsentation. Man verschickt eine Postkarte mit CD. Diese ist laut Geschäftsführer Heinz



Thomas Sättle, Geschäftsführer von der Fondsbroker AG in Hirschberg, präsentierte das Unternehmen und will Transparenz in den Geldgeschäften. Foto: Dorn

Brückl so gut gemacht, dass sie „in die Bauregion der Kundschaft dringt“. Noch ein Vorteil: Via Internet ist man mit der Kundschaft in Kontakt und kann erlernen, was sie auf der CD am meisten interessiert.

Als Unternehmen aus der Region präsentierte sich die Fondsbroker AG in Hirschberg, vertreten durch Geschäftsführer Thomas Sättle. Seinen Worten nach muss Transparenz in die Geldgeschäfte kommen. Der Berater, der gegen Provision arbeitet, müsste demnach längst passé sein. Besser wäre, für die Dienstleistung ein Honorar in Rechnung

zu stellen. Unabhängige Berater garantieren laut Sättle auch den Verbraucherschutz. Einen digitalen Fachkräfte-Pool kann indessen das Unternehmen „Adesta“ (Personal Management Services) Darmstadt bieten. Die private Arbeitsvermittlung gibt es seit 1994, „Adesta“ seit 1999. „Wir haben das Berufsbild des Personaldisponenten inzwischen auf den Kopf gestellt“, so Geschäftsführerin Susanne Schulz. Demnach müssten in der Berufswelt moralische Werte und Fairness wieder eine Rolle spielen.

Das Unternehmen „Zoo Heidelberg“ stellte dessen Direktor Dr. Klaus Wünne-

mann vor und lieferte zunächst mal fünf Vergleichszahlen. Demnach werden Ende 2007 vermutlich 565 000 Gäste den Zoo besucht haben (und damit 200 000 mehr als 1998) und wird die Kostendeckung aus Eigenmitteln im Vergleich bei 55 statt bei 35 Prozent liegen. „Das zeigt, dass wir vernünftig mit Geld umgehen können“, so Wünnemann. Stolz ist er auch auf Investitionen in Höhe von zehn Millionen Euro in den Jahren 2000 bis 2010. Zwischen 1990 und 2000 sollen es gerade mal 1,3 Millionen gewesen sein.

Zudem können seiner Schilderung nach für das laufende Jahr Rücklagen von 500 000 Euro verbucht werden. Da sei also nichts „auf Pump“ aufgebaut.

## Zuchtstation für Feldhamster

Seit einigen Jahren habe der Zoo mit seiner Zuchtstation außerdem eine pädagogische Abteilung und sei durch sein attraktives Angebot „ein weicher Standortfaktor“ für die gesamte Metropolregion. Vor Ort befinde sich auch die Zuchtstation für die Nachkommenschaft jener Feldhamster, die dem Bau der SAP-Arena in Mannheim hätten weichen müssen.

Vorbildliche Tierhaltung samt Beschäftigungstherapie, die zweisprachige und multimedial „interaktive“ Beschreibung der Gehege sowie Investitionen in eine Biogasanlage und die Wasserrückgewinnung nannte Wünnemann als weitere Beispiele für ein gut geführtes Unternehmen.

Den Heidelberger Zoo samt Spielplatz findet der „5-mal 5 Minuten“-Erfinder Ehret selbst ganz toll. Auch weil seine Söhne so gern dorthin gehen.